

# Landinventur: Eine neue Karte des ländlichen Raums

**Daten, Partizipation, Citizen Science: Das Projekt „Landinventur“ verbindet mehrere aktuelle Smart-City-Trends. Es geht darum, ein neues Bild vom ländlichen Raum zu bekommen. Bei der Republica hat das Projekt sich vorgestellt.**



von Helen Bielawa

veröffentlicht am 14.06.2022

Spätestens seit der Pandemie ist das Land für viele zu einem neuen Sehnsuchtsort geworden. Auch an Smart-City-Akteur:innen ist dieser Trend nicht vorbeigegangen: Das Dorf als Kleinsteinheit ist ein beliebter **Experimentierort**. Smart-Village-Apps, Coworking-Spaces auf dem Land oder lokale Citizen-Science-Projekte sind nur einige Beispiele für aktuelle Projekte. Mehrere smarte Projekte mit Fokus auf den ländlichen Raum sind in der vergangenen Woche beim *Wettbewerb* (<https://land-der-ideen.de/wettbewerbe/digitale-orte/preistraegerinnen/2022>), **Digitale Orte im Land der Ideen**“ (<https://land-der-ideen.de/wettbewerbe/digitale-orte/preistraegerinnen/2022>) ausgezeichnet worden (mehr dazu in den Meldungen). Auch bei der **Republica in Berlin** war die Digitalisierung auf dem Land Thema. Es haben sich unter anderem **Smart-Country-Projekte** aus Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie das **Bürgerbeteiligungsprojekt *Gemeinsam Zukunft Machen*** (<https://gemeinsam-zukunft-machen.de/uber-uns>) aus dem bayerischen Ebersberg vorgestellt.

Das Projekt *Landinventur* (<https://landinventur.de/search>) setzt an einem anderen Punkt an: Hier geht es darum, eine Datengrundlage zu schaffen, auf deren Basis Projekte geplant werden können. „Wenn wir **Zukunftsräume für den ländlichen Raum** entwickeln wollen, müssen wir erst **verstehen, was der ländliche Raum heute eigentlich ist**“, erklärte Mathias Burke, Mitgründer des Denk- und Designbüros Studio Amore. Zusammen mit Eleonore Harmel, Projektleiterin am Thünen-Institut für Regionalentwicklung, stellte er die Landinventur vor, die ein gemeinsames Projekt des Thünen-Instituts, Studio Amore und des Vereins „Neuland gewinnen“ ist. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das Projekt von 2017 bis 2019 gefördert, dann wurde es ehrenamtlich weitergeführt und seit 2021 ist die Deutsche Stiftung für Ehrenamt und Engagement (DSEE) Projektpartner.

### **Das Dorfleben sichtbar machen**

„**Das Dorf verschwindet in den Statistiken**“, sagte Burke und verwies auf die typischen BBSR-Karten, die Statistiken üblicherweise auf Kreisebene abbilden. Auf solchen Karten wirke es etwa, als würden auf dem Land pauschal eher alte Menschen wohnen. Tatsächlich sei die Situation diverser – allein in Brandenburg gebe es rund 3.000 Dörfer. In den Statistiken findet sich diese geografische Einheit nicht wieder. „Wir wollten ein **neues, datengestütztes Bild vom ländlichen Raum** bekommen“, fasste Burke das Ziel der Landinventur zusammen.

Als die Landinventur 2017 startete, fuhr das Team zunächst eineinhalb Jahre **mit einem Wohnmobil von Dorf zu Dorf**. In den Gesprächen mit Einwohner:innen wollten die Forschenden herausfinden, was den Menschen vor Ort wichtig ist. Auf diese Weise strukturierten sie einen Katalog an Fragen, mit denen sie später Informationen über das Landleben sammelten. Im zweiten Schritt wurde eine **Plattform entwickelt**. Dort können Bürger:innen den Fragenkatalog digital ausfüllen.

### **Ein Blick hinter die Zahlen**

Es gibt Fragen zu den **Themenbereichen Leben, Ernten, Wirtschaften und Engagement**. Wie viele Menschen leben im Dorf? Und in welchen

Gebäuden leben sie? Es wird auch gefragt, welche Infrastruktur es gibt. Auf einer Karte können Arztpraxen, Badestellen oder Supermärkte eingetragen werden. Die Internetverbindung und ÖPNV-Anbindung können ebenfalls bewertet werden.

Das Besondere an den Fragen: Sie versuchen, **hinter die üblichen Statistiken zu blicken**. Bei der Einwohner:innenzahl geht es etwa nicht nur um die offizielle Anzahl. Sondern es wird gefragt, wann die Menschen wirklich vor Ort sind – nur am Wochenende, nur im Sommer, nur zum Schlafen, oder immer? Beim Thema Wirtschaften geht es nicht um Wirtschaftsleistung und Kaufkraft, sondern um den Anteil an **Selbstversorgung**. Denn wer im eigenen Garten Gemüse anbaut, muss weniger Geld fürs Einkaufen ausgeben. Deshalb entsprechen die offiziellen Zahlen nicht immer nur tatsächlichen Kaufkraft, erklärten Harmel und Burke in ihrem Vortrag. Auch beim **Ehrenamt** ergibt die Landinventur ein anderes Bild als bisherige Statistiken: Ein Drittel der ehrenamtlichen Arbeit sei bisher nicht erfasst, weil es nicht in offiziellen Vereinen stattfindet, sondern von Einzelpersonen oder losen Gruppen ausgeführt wird, so Harmel und Burke.

### **Citizen Science als Gemeinschaftsprojekt**

Die Umfrage kann von zuhause aus **am Rechner oder Smartphone** ausgefüllt werden. Den Großteil der Daten haben die Forschenden nach eigenen Angaben aber im Rahmen von **Aktionen vor Ort** gesammelt. Denn die Plattform soll vor allem ein Anlass zum Zusammenkommen sein. Die sogenannten **Dorfwerkstätten** sind die analoge Version der Landinventur. Dabei füllen Teams von drei bis sieben Personen den Fragebogen gemeinsam am Rechner aus, unterstützt von Projektmitgliedern der Landinventur.

Bei den Dorfwerkstätten entstehen **Diskussionen über das eigene Dorf**, Erinnerungen werden wach und die Teilnehmenden gehen gedanklich ihr Dorf Straße für Straße durch und zählen gemeinsam die Anzahl der heimischen Gärten oder Traktoren, berichteten Harmel und Burke. Diese Veranstaltungen bietet die Landinventur als **Dienstleistung für Kommunen und Regionen** an.

„Der Prozess der gemeinsamen Datenerhebung eröffnet einen **neuen Blick auf Herausforderungen, Potenziale und Möglichkeiten** zukünftiger Entwicklungen für das eigene Dorf, die Gemeinde, Region oder in größeren Maßstäben“, heißt es auf der Projektseite. Das könne für digitale Strategieprozesse, Entwicklungskonzepte und integrierte Stadtentwicklung hilfreich sein. Die Daten der Landinventur sind nicht lückenlos und vollständig. Aber sie spiegeln die **Perspektive der Menschen vor Ort** wider. Diese Informationen sollen sowohl für die Dorfbewohner:innen als auch für Planer:innen und Entscheider:innen eine neue Perspektive auf das Landleben eröffnen. Bisher wird die Landinventur demnach von der Leader Region Delitzscher Land und als Unterstützung für die geförderten Projekte des Programms „Engagiertes Land“ der DSEE eingesetzt.